

Wurm zischt und speit Gift, daß die Luft davon erfüllt und verpestet wird. Wie lodrende Flammen, die von einem ungeheuren Brand ausgehen, stürmen die Muspellöhne unter Surturs Führung daher; doch widerstehen die Einherier, denen Freyer vorankämpft, und drängen die Feinde zurück. Thor schmettert mit dem Hammer ganze Haufen Hrimthursen und höllische Ungeheuer nieder; der Donner rollt, Blitze funkeln, der Weltbaum droht zu sinken; in den Klüften der Berge, vor steinernen Türen, stöhnen und ächzen die Sverge. Durch dichte Geschwader bricht sich Odin Bahn; er sucht Fenrir, den gräßlichen Leichenwolf. Er erblickt ihn, wie er mit klaffendem Rachen, als wolle er die Erde verschlingen, durch die Menge rennt. Er allein greift ihn an, während alle Kämpfer vor dem Scheusal zurückweichen.

Kein Sängerkundigt, wie der entsetzliche Kampf Siegwaters mit dem Wolfe der Vernichtung sich begab. Die Wolwa selbst, die das alles in prophetischen Gesichtern schaute, deckt den Schleier des Schweigens darüber; sie sagt nur, daß er, der allwaltende Vater, Friggs einzige Wonne, dem Ungeheuer erliegt. Ein gleiches Schicksal hat Freyer, der mutig gegen die Feuer sprühenden Söhne Muspells streitet; denn er trifft, während er siegreich vordringt, auf Surtur, den Schwarzen. Er hat nur das Hirschhorn, mit dem er den wildstürmenden Beli erschlug. Jetzt vermißt er sein Wunderschwert, das er einst um der Liebe willen an Skirnir verschenkte. Die lodrende Flamme des Surturschwertes trifft sein Haupt zum Tode. Thor hat Jormungander, die Midgardschlange, angegriffen, die alte Todfeindin, das Scheusal, das er am meisten haßt. Der Hammer Mjolnir in seiner Hand schmettert unaufhörlich, während der Wurm mit gähnendem Rachen ihn zu fassen, zu verschlingen sucht und Ströme von Gift und Geißer ihm entgegenpeit. Endlich trifft ein Schlag zermalmend das Haupt der Schlange; sie krümmt sich, sie schlägt die Erde mit dem Schweife, — sie erliegt. Aber von ihrem giftigen Atem angehaucht, taumelt der Asenfürst neun Schritte rückwärts und sinkt tot zu Boden. Der starke Hort der Asen ist gefallen; aber zur Totenklage ist nicht Zeit, denn die Schlacht wüthet fort. Bisher hatte Vidar nie fehlende Geschosse versandt; jetzt reißt er das Schwert aus der Scheide und stürmt, Hrimthursen und Ungeheuer niederwerfend, gegen Fenrir, den Vater zu rächen. Er ergreift mit starker Hand des Wolfes Obertiefer, ein Ruck — und der gähnende Rachen klappt weit auseinander. Dann stößt er nachbohrend ihm den scharfen Stahl ins Herz. Das schwarze Blut des Untiers befudelt in Strömen den Boden; der Leichenwolf sinkt mit gräßlichem Geheul nieder und deckt weithin die Walfstatt. Heimdall kämpft auf Leben und Sterben mit Loki. Beide Kämpfer schirmen sich nicht mit den Schilden, sie schwingen die Waffen zu Todesstreichern und erliegen den Wunden, die sie sich gegenseitig schlagen. Gegen Tyr wüthet der höllische Garm. Er schlägt ihm die spitzen Zähne in